1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 66.

Mittwoch den 17. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 12. August. Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Christoph Lüsch, ist zum Justiz-Commissarius beim Land- und Stadtgericht in Münster bestellt worden.

Se. Durchl. der Fürst Galizin sind von Leipzig, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 8ten Division, von Jagow, von Erfurt hier eingetroffen.

Se. Durchlaucht der Fürst Gortschakow ist, als Courier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, von Thile II., ist nach Hamm von hier abgegangen.

Das Königliche medizinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut feierte am 9. August den 31sten Stiftungstag, und erhielt durch die Gegenwart II. KK. HH. des Kronprinzen, Prinzen Carl von Preußen, Prinzen Albrecht von Preußen, Sr. Hoh. des Herzogs Carl von Mecklenburg, Sr. Excellenz des General-Lieut. v. Schoeler, Sr. Excellenz des Geheimen Staats- und Finanz-Ministers v. Motz, der Herren Generale Graf v. Brandenburg, v. Nostiz, v. Rohde, v. Jasky, v. Brause, der Herren Obristen v. Lucgdou, v. Colomb, v. Prittwitz, v. Quadt, v. Pfuel, der Herren Majore v. Witzleben, Ursin von Baehr, und mehrerer anderer hohen Stabs-Offiziere und Staats-Beamten, so wie durch die Anwesenheit vieler Gelehrten, von Neuem den Beweis, wie seine Vortrefflichkeit und seine Vorzüge als Bildungs-Anstalt immer mehr Anerkenntniß finden. — Zum Eingange wies der Direktor, Herr General-Stabs-Arzt Doktor Wiebel, die seit dem 2. August v. J. vorgefallenen Veränderungen nach, und theilte eine summarische Uebersicht der in der Anstalt bisher gebildeten Militair-Aerzte mit. Darauf hielten zwei Studirende Vorträge über Gegenstände der Chemie und Chirurgie (Beschreibung neuer, zweckmäßiger Kranken-Lagerungs-Apparate, wozu die von dem Mechanikus Tober zu Kommotau verfertigten, von Sr. Maj. dem Könige der Anstalt zum Geschenk überwiesenen Modelle sich in der Sammlung derselben befinden), und der Herr Stabs-Arzt Dr. Branco stellte eine Prüfung über gerichtliche Arzneikunde an, welche einen sehr günstigen Schluß auf die wissenschaftlichen Leistungen der jungen Männer zuließ. In einer geistvollen Rede zog zum Schluß der Herr Regiments-Arzt, Professor Dr. Eck, eine Parallele zwischen dieser vaterländischen, und mehreren ähnlichen ausländischen Bildungs-Anstalten, die er auf seinen Reisen kennen gelernt hatte, und man kann nicht umhin, der unsrigen den Preis zuzuerkennen.

Breslau, den 12. August. Gestern Abend ist hier durch eine Stafette aus Landeck die Nachricht

eingetroffen, daß daselbst in der Nacht vom 10. zum 11. d. Seine Excellenz der Herr Minister Graf von Bülow am Schlage gestorben ist.

Deutschland.

Aus Sachsen, den 1. August. In ganz Sachsen herrscht eine außerordentliche Trockenheit, welche für viele Sommerfrüchte, das Obst und den Graswuchs höchst nachtheilig ist. Die große Hitze hält bereits seit drei Wochen an, und während derselben hat es nur ein paarmal sehr wenig geregnet. Die Hitze steigt bisweilen Nachmittags in der Sonne auf 36 bis 38 Grad Reaumur, und im Schatten auf 24 bis 26. Doch sind die Nächte oft kühl, indem fortwährend Nordwest-, Nord-, Nordost- oder Ostwind herrscht. Klee und Heu sind bedeutend im Preise gestiegen, weil es dem Vieh an Futter gebricht. Die Blätter auf den Pflaumenbäumen vertrocknen, und viele von den Bäumen, welche man in diesem Jahre gepflanzt hat, gehen aus. Alles fleht um Regen; die Straßen sind in Staub aufgelöset, und die Nachtheile dieser großen Trockenheit für Menschen, Thiere und Pflanzen höchst nachtheilig. Viele Menschen leiden an Augen-Entzündungen. Die Erndte des Wintergetreides fällt ziemlich ergiebig aus, wenn auch nicht im Stroh, so doch ziemlich gut im Kornertrage.

Vom Main, den 9. August. Die Königl. Regierung in Aachen hat amtlich bekannt gemacht, daß das 8te Armee-Corps, einschließlich der Landwehr, am 11. und 12. September d. J. in der Gegend von Coblenz die Revüe vor Sr. Maj. dem Könige von Preußen passiren.

Bei dem Central-Hülfsverein zu Düsseldorf waren bis zum 1. d. zur Unterstützung der, durch die Ueberschwemmungen gelittenen Bewohner der preuß. Rheinlande, 96,822 Thlr. 28 Sgr. eingegangen.

Das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs von Preußen wurde von der Garnison in Manz mit ungewöhnlichem Glanze und großer Feierlichkeit begangen. Den Abend vor demselben schon erfreueten die k. k. österr. und k. preuß. Regiments-Musikchöre mit der Aufführung wohlgewählter Tonstücke bei Fackelschein vor dem Gouvernement-Palast. Am Festtage früh um 4 Uhr kündigte der Donner der Kanonen von den Wällen die hohe Feier an. Gegen 10 Uhr versammelte sich die Garnison zu einer Kirchenparade, und alle Civil- und Militairbehörden, so wie die diplomatischen Personen, zu einem feierlichen Gottesdienst, an dessen Schluß abermals der Donner des Geschützes ertönte. Um 2 Uhr war große Tafel bei Sr. Exc. dem Herrn Vice-Gouverneur, königl. preuß. General-Lieutenant v. Carlowitz, und Abends Ball bei Sr. Excellenz. Das Gouvernement-Gebäude war glänzend erleuchtet und mit geschmackvollen Transparents verziert, worin man, nebst der Chiffer F. W. und des preußischen Adlers, die Inschrift: „Gott erhalte Ihn uns lange" wahrnahm. Bis spät in die Nacht währte die Ballbelustigung, und man schied mit dem wärmsten Dank gegen denjenigen, der es verstand, mit der würdigen Wiegenfeier seines Monarchen zugleich die geselligen Bande zwischen Bürger und Militair fester zu schlingen, und sich selbst die ihm bereits schon in so kurzer Zeit zu Theil gewordene allgemeine Hochachtung und Anerkennung seiner Verdienste, wenn es möglich wäre, noch zu vermehren.

Ihro Maj. die Königin von Baiern haben mit den Prinzessinnen Töchtern kk. HH. am 2. d. die Rückreise von Carlsruhe nach München angetreten. Allerhöchstdieselben werden am folgenden Tage in Ulm übernachten, und am 4ten in Nymphenburg eintreffen.

Die ausdauernde große Hitze hat auch in unserer Gemarkung, so schreibt man aus Frankfurt vom 2. d., schon in vielen Weinbergen weiche Trauben erzeugt, und wir dürfen in den ersten 8 Tagen reife Trauben zu Markte bringen sehen. Es bedarf indeß noch des Regens, um die Quantität reichhaltiger zu machen. Die Qualität wird ohne Zweifel die des 22r übertreffen.

Schon treffen viele Waaren für die nächste Messe in Frankfurt a. M. ein, und die Fabrikanten müssen sich einen guten Absatz versprechen, da die vorige Ostermesse hierzu berechtigt. Das baare Geld wird aber sehr rar seyn, indem die vielen Anlehen, wovon überall die Rede ist, es überall anhalten. Die für die Mehlfabrikation und Aufspeicherung sich in Frankfurt bildende Gesellschaft dürfte ehestens in Thätigkeit treten, und das frühere Projekt einer Bank und eines Kassenvereins scheint sich realisiren zu wollen. Auch spricht man von einer „Frankfurter Indischen Compagnie", zweifelt aber, daß solche zu Stande kömmt, da die Frankfurter Kaufleute sich einmal dem Papierhandel in die Arme geworfen haben. — Am 5. d. hat es seit 8 Wochen in Frankfurt zum ersten Mal wieder geregnet. — Hr. Nikolaus Schiepsoda, ein geborner Grieche, hat unterm 20. Juni aus Rom einen langen Brief an eine Frankfurter Zeitung eingesandt, welchen er an Coletti, Colocotroni u. A. geschrieben, und worin er sie zur Eintracht auffordert. Der Briefsteller spricht offen seinen Wunsch aus, daß Griechenland eine Monarchie unter einem christlichen Prinzen werden möge.

Ein 26jähriger Mann aus dem Dorfe Hattenheim badete kürzlich im Rheine; plötzlich bekam er einen Krampf und schrie nach Hülfe; ein anderer junger Mensch, 18 Jahre alt, die Stütze einer alten Mutter, war mit seinem Fuhrwerk eine kleine Strecke in den Rhein gefahren. Es versammelten sich mehrere Leute am Ufer, das Hülfegeschrei war allgemein, aber kein Nachen in der Nähe; da sprang der letztgenannte junge Mensch von seinem Karren ins Wasser; er naht sich dem Badenden, schon ist er ihm

ganz nahe; nur noch einen Schritt, und er hat das menschenfreundliche Werk vollendet; er thut diesen und faßt den Sinkenden an den Haaren — aber Beide werden von der Gewalt des Stromes fortgerissen, und verschwinden vor den Augen der Anwesenden, welche die Verunglückten weiter nach unten nur noch einmal auf der Oberfläche des Wassers erblickten.

Schweiz.

(Vom 6. August.) In Gegenwart vieler Zuschauer ist kürzlich das neu erbaute, durch Thiere in Bewegung zu setzende Schiff, zu Genf vom Stapel gelassen. Es hat eine elegante, aber doch seltene Form, kann 200 Personen fassen, und da es keines Brennmaterials bedarf, so werden die Preise nur mäßig seyn. Die Unternehmer wollen ein ähnliches, zur Verbindung beider Ufer zwischen Ouchi und Evian, bauen.

Die „Reise eines Schweizers nach dem rothen Flusse in Amerika, dortiger Aufenthalt und Rückkehr ins Vaterland" sollte ein neuer Beitrag seyn, Auswanderungslustige zu belehren und ihnen zu zeigen, wie man sich in der Ferne alles lieblich träume, die Wirklichkeit aber nur Elend darbiete. Unter lockenden Bedingungen kamen auch Schweizer in die Ländereien des Lord Selkirk, fanden aber, als sie nach langer, beschwerlicher See- und Landreise, im späten Herbst in der ihnen bestimmten Gegend ankamen, weder Lebensmittel, noch Anstalten zu ihrem Aufenthalt, mußten sich während des Winters mit der Jagd behelfen, und im Sommer wegen Mangel an allen Hülfsmitteln kärglich leben, so daß die meisten von ihnen die Kolonie wieder verließen. Mehrere Familien wendeten sich unter großen Gefahren nach den Vereinigten Staaten, andere aber, und unter ihnen der Verfasser, erreichten über England glücklich wieder ihr Vaterland.

Niederlande.

(Vom 4. August.) Der Herzog von Wellington ist vorgestern in Gent eingetroffen, von wo er, nach Besichtigung der Festungswerke, seinen Weg nach Tremonde fortgesetzt hat.

Der Pastetenbäcker Dubois in Bergen hat, wiewohl 80 Jahre alt, den Tod nicht abwarten können. Er hat sich vorgestern erschossen.

Die des Kindermordes verdächtige Magd des Priesters Crabeels, Namens Maria Haen, aus Stokkel, 27 Jahr alt, ist auf ihrer Flucht ergriffen, und in die Gefängnisse von Brüssel abgeliefert worden.

Italien.

(Vom 28. Juli.) Am 21. d. ist der Erzbischof von Paris, der von Neapel in Rom zurückgekommen war, von dort nach Paris zurückgereiset.

In Neapel sind drei Fremde, worunter ein Major Namens Catenacio, als Carbonari arretirt worden.

Aus Corfu wird gemeldet, daß daselbst ein sehr strenges Edikt gegen die Seeräuberei erschienen ist. Sie wird an den Seeräubern, und an denjenigen, die ihnen zu diesem Gewerbe behülflich sind, mit dem Tode und der Einziehung des Vermögens bestraft. Niemand darf von ihnen etwas kaufen; das Eingekaufte wird confiscirt, und die Käufer werfer werden mit dreijährigem Gefängniß bestraft.

Spanien.

Madrid, den 26. Juli. Der Hof ist fortdauernd in San-Ildefonso. — Nachrichten aus Havanna vom 21. Mai erzählen, daß in Veracruz eine Bewegung statt gefunden habe, die aber von der mexicanischen Regierung unterdrückt worden sey. Die Einwohner von Puebla jedoch haben sich für den König erklärt. In Alvarado sind 500 englische Wagen von einer neuen Erfindung angekommen, und noch 1000 wurden von London aus erwartet. Eine englische Compagnie hat vom Congreß ein ausschließliches Privilegium zum Transport der Waaren im Innern des Landes verlangt, und Heerstraßen anzulegen sich erboten. Die 76 Engländer, welche jene Wagen nach Mexico transportirten, sind unterweges — wie man glaubt, von den in ihrem Erwerb bedroheten Maulthiertreibern — ermordet worden. Auch in Guadalaxara sind Feindseligkeiten gegen die Engländer ausgebrochen. Auf den Philippinen ist alles ruhig; am 1. März waren die Kriegsschiffe Asia und Achilles noch nicht daselbst angekommen.

Seit dem 16. Juni entwickelt die hiesige Polizei eine nie gesehene Thätigkeit.

Die Sicherheits-Junta hat ihre Sitzungen plötzlich eingestellt, offenbar, weil der Herzog von Infantado die Präsidentschaft derselben durchaus nicht behalten will. — Den Exaltirten ist abermals ein Plan, den Corregidor und den Polizeimeister von ihren Posten zu verdrängen, mißlungen. Sie hatten dem Könige eine Klage über die schlechte Beschaffenheit des Brodtes nebst zwei Brodten zukommen lassen; der Rath von Castilien aber, dem Hr. Zea diesen Gegenstand übertrug, holte das Gutachten von Sachverständigen ein, welche die Brodte für gut und die Klage für ungegründet erklärten.

In Cadix trug man sich mit dem unverbürgten Gerücht von einer bevorstehenden Reise Sr. Majestät nach Frankreich. Auch hieß es daselbst, daß Lopez Baños sich Ceuta's bemächtigt habe.

Zwei Offiziere auf Halbsold sind neulich in Puerto Santa Maria, als der Freimaurerei verdächtig, festgenommen und nach Valladolid gebracht worden.

Bis zum 16. d. M. und innerhalb fünf Wochen hat der Cadixer Handelsstand durch die columbischen Kaper 20 Schiffe eingebüßt.

In den Staaten von Marokko herrscht gegenwärtig sehr große Theurung; die Felder sind durch den

in diesen Gegenden herrschenden Krieg gänzlich zerstört, so daß keine Hoffnung auf diesjährige Erndte vorhanden ist.

Frankreich.

Paris, den 3. August. Das Uebungslager bei Perpignan wird unverzüglich zusammengezogen, und, wofern keine gegentheiligen Befehle eingehen, zu Anfang des Oktobers wieder aufgehoben werden.

Am 15ten v. M. um 2 Uhr des Morgens hat der Astronom Pons den Kometen von der kurzen Umlaufzeit — die etwa 1200 Tage beträgt — genau an der nämlichen Stelle aufgefunden, wo er nach den Ephemeriden des Herrn Enke erscheinen mußte. Gegen Anfang des Jahres 1829 wird also dieser Komet abermals sichtbar werden.

Die Hitze bleibt immer dieselbe. Um 2 Uhr vorgestern stand das Thermometer $26\frac{7}{10}$°. Das Brod ist um 2 Sous auf 4 Pfund aufgeschlagen. Aus den Provinzen vernehmen wir große Klagen über Wassermangel.

Es wird ein neues geographisches Wörterbuch (in acht starken Oktavbänden) erscheinen. Die Namen der Herren Alexander von Humboldt, Klaproth, Jaubert, Maltebrun, Remusat u. a. m. lassen etwas Vorzügliches erwarten.

Vorgestern hat die Polizei die Nummer des Courrier français weggenommen, in welcher das Glaubensbekenntniß eines gewissen zur protestantischen Kirche übergetretenen Mollard aus Lyon enthalten ist. Man wundert sich hierüber um desto mehr, da man in der ähnlichen Bekanntmachung oder Rechenschaft des Hrn. v. Haller, der von dem lutherischen zum katholischen Glauben sich bekehrt hatte, nichts Anstößiges gefunden.

Die böse Gewohnheit der Kinder, sich hinten an die Wagen anzuhängen, ist gestern einem neunjährigen Knaben theuer zu stehen gekommen. Er fiel herab, und ward von einer dicht hinterdrein rollenden Kutsche gerädert.

„Diesen Morgen, heißt es im Courrier, waren wir Zeuge eines Schauspiels, das weder der Sittlichkeit, noch der Religion förderlich ist, und das alle Anwesende höchlich empört hat. Eine doppelte Prozession von Kindern aus den Schulen „der Brüder und der Schwestern der christlichen Lehre" nahm die beiden Seiten der Quincampoix-Straße ein, rechts die Knaben und links die Mädchen. An der Spitze dieser letztern ging ein Mädchen von etwa 6 bis 7 Jahren, über dessen Mütze ein großes Papier mit der Inschrift: „Diebin" hervorragte. Das arme Kind zerfloß in Thränen. Werden durch ein solches Verfahren die Eltern und die Angehörigen nicht noch tiefer beschimpft als das Kind selbst? Und besteht die Fürsorge für das Wohl und die Sittlichkeit der Kinder darin, daß man 7jährige Mädchen an den Pranger stellt? Fehler der Art, in diesem Alter begangen, sollten, glauben wir, nicht nach dem Criminal-Codex, sondern nach einer Schuldisciplin bestraft werden, die nicht über die Schulstube hinausgehen darf.

In der Stadt Salins brannte es noch um 7 Uhr Abends am 28. v. M. Aus 5 umliegenden Städten und vielen Dörfern war man zur Hülfe herbeigeeilt, aber man sah bald sich blos darauf eingeschränkt, die noch stehenden Gebäude vor den Flammen zu bewahren, denn an das Löschen des Feuers war nicht zu denken. Ueber zwei Drittheile der Stadt sind in Asche gelegt, so daß von den Straßen fast die Spur verschwunden ist. Die Schnelligkeit des Brandes war so arg, daß die Notarien ihre Akten, und die Kaufleute ihre Bücher und sogar ihre Kassen im Stich lassen mußten. An 40 Personen sind verbrannt und einige hundert mehr oder minder beschädigt.

Die vier Brüder Rothschild sind jetzt sämmtlich in Paris. Sie sollen bei dem Finanzminister eine sechsstündige Audienz gehabt haben.

In allen Städten und Flecken der Departemente der Maas und Puy-de-Dome hat man Kollekten für die Griechen eröffnet.

Folgende muthvolle That eines 7jährigen Knaben verdient bekannt gemacht zu werden. Am 18. v. M. Abends 8 Uhr fiel ein Kind von drittehalb Jahren, das am Ufer der Charentonne spielte, ins Wasser. Ein Knabe von 6 Jahren und 8 Monaten, Namens Stefan Lucas, der nicht weit davon stand und diesen Vorfall bemerkte, schrie nach Hülfe; da aber niemand auf sein Geschrei herbei kam, so warf sich der Knabe in den drittehalb Fuß tiefen Bach, und kam bis an die Schultern ins Wasser; er ergriff das Kind, das nahe daran war, vom Sturm fortgerissen zu werden, hielt ihm mit großer Geistesgegenwart den Kopf über das Wasser, und strengte sich an, ans Ufer zu kommen. Indeß war das Ufer beiden Kindern zu hoch, der kleine Lucas hielt sich also an dem Gesträuch fest, und während er das Kind über dasselbe emporhob, schrie er um Hülfe. Glücklicher Weise kamen die Eltern herbei und retteten Beide. Der Vater dieses kühnen Knaben ist Feldhüter in Serquigny bei Bernay.

Am 25. Juli, drei Viertel auf 2 Uhr des Morgens, entdeckte Herr Blanpain auf der Sternwarte zu Marseille einen neuen, dem unbewaffneten Auge nicht sichtbaren Kometen.

(Vom 5.) Der königl. preußische Gesandte, Baron von Werther, hat vorgestern, als am Geburtstage seines erhabenen Souverain, ein sehr glänzendes diplomatisches Diner gegeben, welchem sämmtliche Minister und Gesandten beigewohnt haben.

Einem (von der Allgem. Zeitung mitgetheilten) Schreiben aus Bayonne vom 25sten v. M. zufolge, sollen die Spanier ein Truppencorps von 10tausend

Mann am Ebro zusammenziehen. Ueber den Zweck dieser Maaßregel gehen verschiedene Gerüchte; die Einen sagen, man wolle dem zum Generalcapitain der baskischen Provinzen, deren Privilegien man einzuschränken beabsichtige, ernannten General Quesada die nöthige Gewalt in die Hände legen; Andere meinen, es geschehe aus dem Grunde, weil die Franzosen ebenfalls ein Lager an der Grenze bezogen; wieder Andere glauben endlich, die Umtriebe der Apostolischen in Biscaya und Arragonien hätten zur Zusammenziehung des Lagers bei Vittoria Anlaß gegeben, und es sey nicht unwahrscheinlich, daß die spanischen und französischen Truppen vereint einen Feldzug gegen die Apostolischen unternähmen, um sie mit Waffengewalt zur Erhaltung des Landfriedens zu zwingen.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften vom 1. d. M. las Hr. Geoffroy Saint-Hilaire eine Abhandlung über die Mißgeburten, die ohne Gehirn und Rückenmark zur Welt kommen, und erzählte bei dieser Gelegenheit folgenden Vorfall. Eine junge Frau hatte einen großen Abscheu vor Kröten; ihr Schwiegervater, in der ungegründeten Meinung, daß der Schrecken sie von ihrer Furcht heilen würde, warf ihr drei Monate nach ihrer Verheirathung des Nachts eine Kröte auf das Bette. Auf das Aeußerste erschüttert, verließ die Frau das Haus ihres Schwähers und kehrte zu ihren Eltern zurück. Sie kam zu gehöriger Zeit mit einer solchen Mißgeburt nieder, die sogar im Aeußern einer Kröte glich. Dies Ereigniß hat sich im Var-Departement zugetragen.

Die fast ganz niedergebrannte Stadt Salins im Departement des Jura bestand größtentheils in einer langen engen Straße; die Häuser waren beinahe sämmtlich mit Holz bedeckt. Die Rauchwolken waren so dick, daß sie bis nahe an Bletterans, einem kleinen Städtchen unweit Lons-le-Sauiniers, sich ausbreiteten und die Bauern von ihrer Feldarbeit verjagten. Der Wind jagte die Funken eine (deutsche) Meile weit in die Runde. 21 Stunden Weges davon bemerkte man auf einem Berge die Rauchwolke. Eine Bratpfanne, die eine Köchin über dem Feuer hielt, war die Veranlassung des großen Unglücks, bei welchem über 5000 Menschen um das Ihrige gebracht und ein Schaden von mehr als 7 Millionen angestiftet worden. Der Werth der verschiedenen Güter beträgt nicht mehr als 300tausend Fr. Die Flammen sollen 400 Fuß hoch gestiegen seyn.

Ein Reisender, der sich auf seinem Wege von Cerigo nach Zante in Modon verweilt hatte, hat uns über den Krieg in Morea folgende Details mitgetheilt: Am 5. Juni verließ Ibrahim an der Spitze von 6000 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie sein Lager bei Modon und zog nach Arcadia; die Griechen hatten den Berg Podameno beim Kloster Aja inne; den Befehl über dieses Corps führten Papaflessa, Marguni der Jüngere, Dionijeo, Skardamella, Stonazula und Scheffala. Ibrahim ließ diese Stellung von den Fußtruppen und der Reiterei zugleich angreifen, und sofort nahmen die Griechen Reißaus; nur 600 unter Papaflessa hielten Stich, wurden aber auch sammt und sonders getödtet. Man focht Mann gegen Mann, und ein griechischer Capitain tödtete einen arabischen Bimbascha mit einem Dolchstoß. Am folgenden Tage zog Ibrahim gegen Nisi, und da er seine Vereinigung mit dem unter Modon zurückgelassenen Beobachtungs-Corps bewerkstelligt hatte, befand er sich nun an der Spitze von 10,000 Mann (2000 M. Kavallerie). Er bemächtigte sich Nisi's ohne Schwerdtstreich, machte Sklaven, nahm das Vieh fort und ließ seine Truppen 24 Stunden lang rasten. Am 8ten rückte er, vor Tagesanbruch, gegen Calamata, in der Meinung, daß es mit dem dort befindlichen Pietro-Bey zu einer Schlacht kommen würde; aber er fand die feste Stadt leer. Zornig über die Feigheit der Mainotten, ließ er Calamata in Brand stecken. Hierauf bezog er ein Lager bei Nisi, das er jedoch am 16ten, nachdem er 2000 Mann daselbst zurückgelassen, wieder verließ und mit 10tausend Mann vorwärts marschirte. Am 18ten wußte man in Modon noch nicht, welchen Weg er eingeschlagen; man vermuthete gegen Tripolizza. Pietro-Bey steht mit 6000 Mann bei Misitra (Sparta), und Colocotroni mit ungefähr eben so viel Leuten bei Lendera. Am 19ten, 6 Uhr Abends, hörte man 14 Kanonenschüsse von den Wällen von Modon her, wie man vermuthet Freudenschüsse über eingegangene Siegesnachrichten. Die gesammte ägyptische Armee besteht aus 14,000 Mann, worunter 2000 sehr gute Kavallerie, und zwei Compagnien Zimmerleute. Sie ist vom besten Geiste beseelt, voll Zutrauens zu ihrem Feldherrn, und der griechischen in jeder Hinsicht überlegen. Ihre Lebensmittel erhält sie täglich in der größten Ordnung. Jeder Infanterist hat ein Gewehr mit einem Bajonet und eine Patrontasche; die Unteroffiziere noch einen Säbel. Bei jedem der vier Infanterie-Regimenter sind zwei Europäer als Lehrer angestellt. Ibrahim ist immer der erste im Feuer, dirigirt alles selbst, ist sehr einfach in seinem Benehmen und beliebt bei seinen Soldaten. Im Ganzen sind bei dieser Armee etwa 30 Europäer, und zwar außer zehn Lehrern für das Geniecorps und die Fußtruppen, Aerzte, Chirurgen, Apotheker und Krankenwärter. Ein Lehrer bekommt jährlich 18 bis 24tausend ägyptische Piaster. Unter diesen ist nur ein Korsikaner, ein Deutscher und ein Engländer; die übrigen sind Italiener. Alle haben türkische Namen und türkische Tracht angenommen. Am 9. Juni besuchte Ibrahim die französische Fregatte Sirene, brachte eine ganze Nacht am Bord derselben zu, und hielt am folgenden Tage in Gegenwart des franz. Vice-Admiral Heerschau über

seine Truppen. In dem Vertheidigungsystem der Griechen vermißt man Uebereinstimmung. Dies ist offenbar ein Erfolg innerer Zwietracht. Die Hydrioten, auf ihre Seemacht stolz, sehen mit Verachtung auf alle Thaten der Landarmee herab, und ganz besonders sind sie den Mainotten gram. Sie verachten sogar die Spezzioten, und man will bemerkt haben, daß Canaris (aus Ipsara) kein wichtiges Commando hat, seitdem Miaulis (ein Hydriot) die Flotte en Chef befehligt. Guras, der im Osten commandirt, ist von der Central-Regierung fast unabhängig. Der fähigste Kopf im neuen Griechenland, Coletti, hat, weil er nicht von hoher Geburt ist, wenig Ansehen. Dahingegen ist Colocotroni dem großen Posten, den er jetzt bekleidet, nicht gewachsen. Der Mangel an Eintracht, der endlich Athen und Sparta den Untergang gebracht, scheint auch die gegenwärtige Anstrengung der Griechen fruchtlos machen zu wollen.

(Vom 6.) Nach einer 60tägigen ununterbrochenen Dürre hat es endlich vorgestern Mittag ein wenig, und gestern Nacht etwas stärker zu regnen angefangen.

Herr Colomb, vormals französischer Geschäftsträger in Madrid, geht in gleicher Eigenschaft nach Kopenhagen.

In Bordeaux und Chalons an der Saone sind Subscriptionen für die Griechen zu Stande gekommen.

Bereits haben 95 Personen Geldstrafen zahlen müssen, weil sie ihre Hunde in den Straßen hatten herumlaufen lassen. Noch mehr als 500 Fälle der Art werden in den nächsten Sitzungen des Polizeigerichts zur Sprache kommen.

Die beiden Brüder Ruggieri, Feuerwerker, waren in Anspruch genommen worden, weil bei den von ihnen am 6. und 8. Juni veranstalteten Feuerwerken, mehrere Personen getödtet oder beschädigt worden sind. Da es sich ergeben, daß sie alte Raketen gebraucht und sonst durch Unvorsichtigkeit an jenen Unglücksfällen Schuld sind, so sind sie zu 16 Fr. Geldbuße und 6tägiger Haft verurtheilt worden. Außerdem müssen sie an sieben Personen 2650 Franken (710 Thaler) Schadenersatz zahlen.

Die beiden Polizei-Agenten, welche in Bordeaux einen jungen Menschen zum Einbruch verleitet hatten, um ihn darauf festnehmen zu lassen, sind am 30. v. M. abermals vor dem Geschwornengericht erschienen. Die zweite Jury hat ganz wie die erste, diese beiden Verführer für schuldig erklärt. Demzufolge ist Landel zu 5jähriger und Duchamp (ein entlassener Galeerenzüchtling) zu lebenslänglicher Eisenarbeit und zum Brandmark verurtheilt worden. Landel schrie, als er sein Urtheil anhörte: „Die ganze Bordeauxer Polizei besteht aus Schurken; man hat mich zu ihrem Dienste gezwungen, und nun habe ich meinen Lohn dafür!"

Großbritannien.

London, den 2. August. Die Musikhändler Hawe und Welsh haben eine silberne Vase anfertigen lassen, welche sie dem berühmten Carl Maria von Weber zum Geschenk bestimmen.

Das nach Ostindien abgegangene Dampfboot Entreprize hat zwei Dampfmaschinen, jede mit der Kraft von 60 Pferden. Die kupfernen Kessel haben sieben Oefen, jeder sieben Fuß tief. Herr Maudslay, der Verfertiger dieser Maschinen, hat eine Vorkehrung getroffen, wodurch in den Dampfkesseln der schnelle Ansatz von Salz und Sand verhindert wird; auch hat er eine Pumpe angebracht, die man, wegen der vielfachen Dienste, die sie leistet, eine Universalpumpe nennen kann; ja er hat sogar, für den Transport der Steinkohlen nach dem gehörigen Orte hin, eine besondere bewegliche Eisenbahn in diesem merkwürdigen Fahrzeuge anzubringen gewußt. Das Schiff wird auf seiner Reise zwar auch von seinen Segeln Gebrauch machen, doch aber vornehmlich sich auf den Dampf verlassen; es muß daher zu dessen Erzeugung wenigstens 300 Tonnen Kohlen laden. Dieser gewaltige Vorrath liegt zum Theil in besondern, mit Eisen gedeckten Behältnissen, die an den Seiten des Schiffes hin laufen, zum Theil in großen Fässern, die im untersten Raume liegen, und welche man, so wie sie ausgeleert werden, mit Wasser füllen wird, um dem Fahrzeuge die erforderliche Schwere zu geben. Zwanzig Kajüten enthalten für [illegible] alle nöthige Bequemlichkeit. Für Waaren ist wenig Platz übrig, und wird dieses Schiff auch hauptsächlich blos zur schnellen Beförderung der Reisenden und der Correspondenz dienen.

Ein Büchsenschäfter in Chichester ging vor einigen Tagen in den Wald, um eine neue Büchse zu probiren, welche unglücklicher Weise platzte und ihn dermaßen verwundete, daß er, noch ehe dieser Vorfall entdeckt wurde, starb. Er besaß indessen noch Stärke und Gegenwart des Geistes genug, nach einem Baume zu kriechen, woran er sein Testament schrieb und sein Eigenthum seiner verlobten Braut vermachte, mit den Worten: „Ich vermache mein Haus an Marie." Dies ist für ein rechtskräftiges Testament gehalten und das junge Frauenzimmer jetzt in den Besitz des Eigenthums gesetzt worden.

Das lebende Skelett, von dem wir neulich Meldung gethan, heißt Claudius Ambrosius Seurat, und ist am 10. April 1798 in Troyes (Champagne) zur Welt gekommen. Gegenwärtig ist er 5 Fuß 7 Zoll 6 Linien hoch, mißt aber von der Brust bis zum Rückgrad nicht mehr als 3 Zoll. Wenn er die Arme rückwärts zusammenhält, sind die Knochen beider Schulterblätter kaum einen Zoll weit auseinander. Seine Verdauung ist sehr gut, auch der Schlaf ungestört. Das Herz liegt niedriger als bei andern

Menschen, und die Lungen haben sich bis in den Unterleib herabgesenkt. Die Ribben kann man einzeln zählen und deutlich von einander unterscheiden, die Haut ist trocken und sieht wie Pergament aus. Seine Gesundheit war ununterbrochen gut, bis vor 5 Jahren, wo er an der Leber gelitten hatte. Seine Schenkel sind dünner als seine Beine.

In der Gegend von Matanzas (Cuba) haben die Neger in einem Aufstande 20 Weiße ermordet. Man hat gegen die Meuterer — deren Zahl sich auf 300 belaufen soll — Truppen ausgesendet, die bereits 60 bis 70 derselben ums Leben gebracht haben.

Der Gemeinderath zu Dublin hat eine Dank-Adresse an den Herzog von York „für die vaterländische und constitutionelle Rede, die er im Hause der Lords über die katholische Frage gehalten hat", beschlossen.

Man sagt, daß der mexicanische Gesandte, Herr Rocafuente, der mit dem ratifizirten Traktat hier angekommen ist, habe mit Herrn Canning gesprochen; zugleich aber vernimmt man, daß nun unsererseits die Ratifikation, wegen einiger von Mexico vorgeschlagenen geheimen Artikel, verweigert werde.

In einigen Tagen tritt der Capitain Clapperton seine zweite Reise nach Benin an, um abermals ins Innere von Afrika einzudringen.

Die Morgen-Chronik behauptet, daß der Negerhandel auf Isle de France mit einer beispiellosen Frechheit betrieben werde. Seit 9 Jahren sind über 70,000 Neger dort eingebracht worden.

Die Zeitung von Dorset berichtet, daß ein Schuhmacher, Namens Mathieu, ganz Großbritannien herausfordert, um es ihm in der Kunst, Damenschuhe anzufertigen, gleich zu thun. Dieser Meister in seinem Fach macht die Woche 36 Paar Schuhe, die gut gearbeitet und dauerhaft sind.

Der Eigenthümer des Löwen Nero hat am 30sten v. M. einen neuen Löwenkampf veranstalten lassen. Dieses Mal war es der Löwe Wallace (6 Jahre alt und gleichfalls wie sein Milchbruder Nero aus Edinburg gebürtig), der drei Angriffe, jedesmal von zwei gewaltigen Doggen, abwehren mußte. Wallace verfuhr mit größerer Energie als Nero. Das kräftige Thier kauerte auf dem Boden seines Käfigs; kaum aber hörte er das Geschrei der beiden Hunde Ball und Tinker, als es augenblicklich aufsprang, die Mähne empor richtete, und mit seinen Augen Feuer zu sprühen schien. Beide Hunde, wiewohl von ihren Wärtern zu einer gewaltigen Wuth gereizt, schraken vor dem Anblick des Löwen zusammen, und huldigten durch eine Pause von 3 Minuten der Uebermacht des Königs der Thiere. Endlich griffen sie ihn, der eine vorn, der andere hinten an; aber der Löwe machte mit ihnen kurzen Prozeß; er richtete sie schrecklich zu (beide Hunde starben noch selbigen Tages), und sie entgingen dem unmittelbaren Tode nur dadurch, daß dem Hunde ein Stück Fleisch zugeworfen wurde, wodurch er veranlaßt ward, die Doggen fahren zu lassen. Nicht viel besser ging es den Hunden Terpin und Sweepe, mit denen der Löwe in 5 Minuten fertig wurde, so wie mit den schon weit furchtsameren Hunden Billy und Tiger (letzterer hatte schon gegen Nero gekämpft). Nachdem man die besiegten Hunde entfernt hatte, erhob der Löwe ein schreckliches Gebrüll, gleichsam entrüstet über die ungewohnten Neckereien. Bei diesem Schauspiel waren etwa 1500 Zuschauer gegenwärtig, und die Einnahme betrug 5 bis 600 Pfd. Sterling. Der Eigenthümer hat versprochen, daß er seine schönen Löwen nie wieder zum Doggenkampf Preis geben werde.

Ein Uhrmacher in Amerika, Namens Dier, hat eine Vorrichtung erfunden, wodurch die schwersten Lasten mit großer Leichtigkeit gehoben werden können, so daß man z. B. nur einer Kraft von 4 Pfunden bedarf, um eine Last von 500 Pfund im Gleichgewicht zu erhalten. Man hat dies Verfahren bereits auf Uhren angewandt, die nun, blos vermittelst dreier Räder, ein Jahr ununterbrochen gehen, ohne ein einziges Mal während der Zeit aufgezogen zu werden.

Dem Monthley-Magazin zufolge, hat ein Doktor Granville die Art und Weise gefunden, wie die Aegyptier ihre Mumien bereitet haben. Als Hauptbestandtheil nennt er Wachs, und es scheint aus seinem Bericht hervor zu gehen, daß die übrigen dazu verwendeten Ingredienzien keine Wirkung haben, wenn sie nicht gehörig mit Wachs gesättigt sind.

Miß Mallon, die Wittwe des reichen Bankier Coutts, wird den jungen Herzog von St. Alban heirathen, dem sie ein Vermögen von 2 Millionen Pfd. Sterl. zubringt. Der alte, unlängst verstorbene Herzog, hatte sich dieser Eheverbindung widersetzt. Mad. Coutts war ursprünglich Schauspielerin am Theater Coventgarden, und nachdem sie ihre Jugend mit einem Greise (Coutts) verlebt hat, wird sie nun in ihren reiferen Jahren der Gesellschaft eines jungen Ehemannes sich erfreuen. Sie verdankt dies nicht blos ihrem Reichthum, sondern mehr noch ihrer Anmuth und ihren ausgezeichneten Eigenschaften.

Hr. James Campbell, der Bank-Direktor, hat im Kanzleigericht einen Prozeß in Beziehung auf den letzten Willen des verstorbenen Herrn Holford gewonnen, was ihm 400,000 Pfd. Sterl. einbringt.

Ein Kaufmann in Bristol, Namens Lyon, hat vom Vorgebirge der guten Hoffnung 17 Stück Zebra's erhalten, die über 60 (deutsche) Meilen weit ins Land hinein gefangen worden waren. Es ist dies ein sehr merkwürdiger und wichtiger Einfuhr-Artikel.

Am 12. Februar beschloß der peruanische Congreß, daß zu Ehren Bolivar's eine Medaille geschlagen, und in der Hauptstadt seine Statue zu Pferde errichtet werden solle. Ueberdies sollen in den Hauptorten

der Departements Steine mit angemessenen Inschriften aufgerichtet werden. Die Armee erhält, außer ihrer Löhnung, 2 Millionen Dollars. Bolivar hat den Titel eines „Vaters und Befreiers von Peru", so wie eines beständigen Präsidenten der Republik erhalten. Er äußert in seiner an den Congreß gerichteten Antwort, daß er weder von Columbien, noch von Peru je Geschenke annehmen werde, und daß so außerordentliche Belohnungen ihn demüthigen; die Medaille und die Statue sey schon eine Belohnung, die seine Dienste und seine Erwartungen übertreffe. — Der Obrist Bransden, Mitschuldiger des Riva Aguero bei dessen Rebellion gegen den Congreß, war zum Tode verurtheilt, aber diese Strafe von Bolivar in Deportation verwandelt worden, so daß er fernerhin für jedes öffentliche Amt unfähig bleibt.

Nordamerika.

New=York, den 30. Juni. In Florida war viel Lärm, weil sich bei der Wahl eines Delegirten zum Congreß, Achille Murat als Wähler mit eingestellt hatte, der indessen, näher belehrt, seinen Anspruch auf dieses Recht aufgab.

Der bekannte große Beförderer der Einwanderungen aus Großbritannien, Herr Morris Birkbeck, zuletzt Sekretair des Staates Illinois, ist bei der Ueberfahrt über einen Strom, um Hrn. Owen in Harmony zu besuchen, ertrunken. Die Einwohner hatten ihm, als er 16,000 Acres Land in Einem Loose von den Vereinigten Staaten gekauft hatte, den Beinamen „Wiesenkaiser" gegeben.

In New=Orleans war kürzlich ein Zweikampf zwischen zweien Häuptlingen der Choctaws. Einer kam um; der andere zog sich, nach dem Gebrauch seines Stammes, zurück, ward von seinen Gefährten erschossen und in dasselbe Grab mit seinem Gegner gelegt.

Zu Boston wird nächstens eine Lebensbeschreibung des berühmten Fußgängers Ledyard erscheinen. Er hatte mit Cook die Erde umschifft, und ganz Nordamerika, so wie fast ganz Europa durchwandert. Er war sehr vertraut mit Robert Mirris, Paul Jones, Joseph Banks und Pallas bekannt, und stand mit Jefferson und Lafayette im Briefwechsel. Man sah ihn schnell hinter einander zu New=York, in Spanien, in Frankreich, in Sibirien und Aegypten, wo er viel zu den Entdeckungen im Innern Afrika's beigetragen hat. Er hatte mehr als die Hälfte des Erdballs durchwandert, und nur der Tod allein verhinderte ihn, die andere Hälfte noch zu besuchen.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 11. Juli. Am 30. Juni erhielt die Pforte durch mehrere Tataren die offizielle Nachricht von dem Vorrücken Ibrahim Pascha's gegen Tripolizza und Argos, und der Besetzung beider Städte. Dieser rückte alsdann mit seinen Truppen bis gegen die Mühle bei Napoli di Romania vor. Diese Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Hauptstadt. Die hiesigen Griechen überließen sich mehrere Tage der größten Bestürzung. Das verbreitete Gerücht von dem Abfall und Verrath Colocotroni's schien am meisten Eindruck unter ihnen gemacht zu haben. Allein schon am 6. d. behaupteten sie, günstigere Briefe erhalten zu haben, welche sich durch Consulat=Berichte aus Syra vom 23. und 25. Juni auch bestätigten. Nach denselben hatte Colocotroni seine eigenen Besitzungen auf seinem Rückzuge verheert, und sich gegen Calavrita zurückgezogen. Dort griff er die Aegyptier an, und brachte ihnen einen beträchtlichen Verlust bei. Griechische Berichte setzen noch hinzu, daß sich seit diesem Gefechte Colocotroni's Schaaren von allen Seiten vermehren, und geben sogar die Hoffnung nicht auf, daß diese kühne Unternehmung Ibrahim Pascha's mit seinem gänzlichen Verderben enden werde. — Odysseus (dessen Tod in mehreren Berichten gemeldet wird) soll von einem Thurme, vielleicht auf Veranlassung des Goura, herabgestürzt, und zugleich sein Schwager Tremblany, erschossen gefunden worden seyn. Auch heißt es, nach einem allgemein verbreiteten Gerücht, die berühmte Bobelina sey von den Spezzioten niedergehauen worden.

Zante, den 4. Juli. Die ägyptische Armee war, 6500 Fußsoldaten, 1500 Mann Kavallerie und 35 Feldstücke stark, bis Calamata vorgerückt, das sie in Besitz nahm. Colocotroni, durch 300 Mainotten verstärkt, nahm eine Stellung im Bezirk von Leonduri, und ließ den Ibrahim bis Poliana vorrücken. Am 20. Juni hatte ein ziemlich lebhaftes Vortrab=Gefecht statt, in welchem die Aegypter 200 Mann verloren. Die Griechen setzten den Krieg nach Art der Guerilla's fort, ohne es zu einem Haupttreffen kommen zu lassen, und Colocotroni, der die Gebirgsgegenden des Kriegsschauplatzes genau kennt, blieb immer im Vortheil. Endlich war er so glücklich, mit 13,000 Moreoten die ägyptische Armee bei Poliana in einer verzweifelten Position gänzlich einzuschließen. Der Ausgang dieses Ereignisses ist noch nicht bekannt. Odysseus, der sich dem General Guras ergeben und den man in die Citadelle von Athen eingesperrt hatte, ist bei dem Versuch, zu entspringen, verunglückt; das Tau, das er an die Festungsmauer befestigt hatte, riß, er stürzte und blieb auf der Stelle todt. Der Präsident Conduriotis ist noch immer krank in Hydra.

Die bestimmten Nachrichten aus Missolunghi reichen bis zum 18. Juni. Um diese Zeit war diese Festung noch belagert.

Beilage

Beilage zu No. 66. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 17. August 1825.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 10. Juli. Der Großwesir ist lebensgefährlich krank. Der Bostandschi-Pascha ist abgesetzt worden, und man glaubt, daß es dem Kapudan-Pascha eben so ergehen werde. Im Hafen von Konstantinopel herrscht große Thätigkeit in der Ausrüstung neuer leichter Fahrzeuge, die zu der türkischen Flotte stoßen sollen. Man hat neuerdings versucht, einige Abtheilungen der Janitscharen zu vermögen, daß sie gegen die Griechen marschiren; doch waren diese Versuche ohne Erfolg. Ibrahim steht bei der Pforte in hoher Gunst; man giebt ihm offiziell den Namen eines Statthalters von Morea. 4000 Mann sollen aus Candia zu ihm stoßen. Ueberdies kündigt die Pforte an, daß bei Alexandrien 14,000 Mann versammelt seyen, die mit Nächstem eingeschifft und in Morea ans Land gesetzt werden würden. Reschid Pascha hat sich von Aetolien nach Akarnanien zurückziehen müssen, die Belagerung von Missolonghi ist folglich aufgehoben.

(Vom 12.) Wir erhalten aus Milos unterm 20. Juni folgende Nachrichten: Am 8. d. M. wurde uns gemeldet, daß auf geschehene Anzeige, daß die Türken in Suda eingelaufen, auf dem Admiralschiffe des Miaulis Kriegesrath gehalten und beschlossen worden sey, 8 griechische Brander in den Hafen zu schleudern. Jedem Branderführer wurden 600 Piaster, und jedem Matrosen der drei zu Beschützung der Brander bestimmten Fahrzeuge 500 Piaster versprochen. Zugleich waren bei dem Admiral Depeschen von der griechischen Regierung angekommen, mit der Nachricht von der Eroberung und Einäscherung Calamata's durch Ibrahim's Armee, wobei die Griechen viele Leute verloren. Die Regierung bittet zugleich den Miaulis, auf alle mögliche Weise die Abfahrt einer neuen Expedition von Suda zu verhindern, denn dies würde Hellas in die äußerste Gefahr bringen. Alle Gefangene, verlangt die Regierung, sollen ihr lebend überschickt werden. Auf dem Lande sey Colocotroni ihre einzige Hoffnung. Am 13. hinterbrachte man uns, daß 6000 Mann Albaneser von Suda nach Morea absegeln, und sich geflissentlich von den Griechen, um diese zu entfernen, zerstreuen lassen sollten, damit die eigentliche türkische Flotte, mit 8000 Mann Landungstruppen, ungestört Hydra oder Spezzia angreifen könnte. In der That ist auch am 12. eine Abtheilung der türkischen Flotte von Suda ausgelaufen, um 3000 Albaneser in Retimo an Bord zu nehmen, und hatte mit den Griechen ein lebhaftes Gefecht zu bestehen, wobei diese vier Brander verloren, von denen der eine sammt der ganzen Besatzung von den Türken genommen wurde; hierauf ist die türkische Flotte nach Suda zurückgekehrt. Nachdem der Kapudan beim zweiten Auslaufen am Vorgebirge Matapan geschlagen worden und nur 47 Schiffe zurückbehalten, verfolgte ihn Miaulis und nahm ihm noch 12 Schiffe ab, so daß der Kapudan sich genöthigt gesehen, in unsern Hafen einzulaufen. In unsern Gewässern wimmelt es von Seeräubern.

Nachstehende wichtige Proklamation hat Theodor Colocotroni unterm 7. Juni (alten Styls?) erlassen: „Tapfere Patrioten und Brüder, die ihr euch in den Stellungen von Dierveni, Klidi, Arkadia, Pirgo, Gastuni befindet, und ihr Alle! Gestern haben wir den gefährlichsten Feind des Peloponnesos, Ibrahim Pascha, in den verabredeten Positionen eingeschlossen. Glorreicher noch wurde dieser Tag durch das Feuer der Griechen, das dieser Hochmüthige aushalten mußte. Da er jedoch mit einem Mal nicht vernichtet, sondern nur umzingelt worden ist, so lade ich euch Alle, insbesondere aber euch, die ihr euch in den Stellungen von Chiussa, Gastuni und Pirgo befindet, brüderlich ein, hierher zu eilen und Tag und Nacht zu marschiren, um zur rechten Zeit einzutreffen. Hiervon hängt der Sieg Griechenlands, das Leben eurer Weiber und Kinder ab. Eilet herbei ohne Furcht und Mißtrauen! Selbst Frauen und Knaben sollen bewaffnet herbei strömen, um den Feind mit einem Streich zu zermalmen und uns auf ewig zu befreien. Wenn ihr Christen und Griechen seyd, wenn ihr Leben und Vaterland liebt, so eilet zur Hülfe herbei! In euren Händen liegt es heute, uns zu befreien oder zu verderben. Die in den Stellungen vor Patras Befindlichen sollen dort bleiben; die Uebrigen aber dahin eilen, wohin man sie ruft." — Die Griechen hoffen, den berühmten Admiral Cochrane in ihre Dienste zu bekommen.

Die Etoile vom 3. August meldet: „General Odysseus, der in der Festung von Athen gefangen saß, hatte versucht, mittelst eines an der Mauer der Citadelle befestigten Seiles, zu entfliehen. Unglücklicher Weise brach das Seil, Odysseus fiel von einer beträchtlichen Höhe und fand den Tod fast zu derselben Zeit, als die Regierung ihm Amnestie gewährte. — Der Präsident Conduriotis ist wegen Unpäßlichkeit noch immer zu Hydra. Bekanntlich wurden Colocotroni und sein Anhang gegen seinen Willen zurückberufen."

Zante, den 27. Juni. (Courrier français.) Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß die Belagerung von Missolunghi aufgehoben ist. Bei Abgang der letzten, von der ätolischen Küste kommenden Barken, sah

man nur noch einige Haufen vereinzelter Türken, die um den Berg Arakynthos her irrten. Die Akarnanier, von Sturnaris und Hyskos befehligt, hatten Katochis eingenommen, und sich der dort befindlichen Magazine des Feindes nebst einigen Stücken Geschütz bemeistert. Vermuthlich will Reschid Pascha die Zeit des niedrigen Wasserstandes im Achelous benutzen, um nach Epirus zurückzukehren. Vor allem will er verhüten, daß er nicht in seinen Quartieren von den Stratarchen Guras und Constantin Bozzaris überfallen werde, die sehr nahe daran seyn müssen, ihm den Rückzug abzuschneiden. Das heilsame Beispiel der zu Salona an den Türken ausgeübten Repressalien, setzt vor allen die Albaneser in Unruhe, die zu Hunderten ausreißen, um ihre Dörfer zu erreichen. — Akarnanien und Aetolien sind verheert, allein die Berge und ihre Hochebenen werden noch hinreichende Lebensmittel für die Bevölkerung abwerfen, die sich bei Herannäherung jedes Feldzuges in die Wälder und in die unzugänglichen Schluchten des Kalliecromos zurückzieht. — (Vom 28.) Mit Unrecht hat man gemeldet, Ibrahim Pascha habe die Capitulation von Navarin gewissenhaft erfüllt. Er ließ die Soldaten frei, weil er nicht anders konnte, behielt aber, wider die Capitulation, 17 Männer als Geißeln, worunter der Sohn des Petros Mauromichalis, der Bischof von Modon, Jtrakos, u. A. Er sagt zwar, er wolle sie gegen den in Nauplion gefangen gehaltenen Ali Pascha auswechseln, allein man weiß es, daß die Unglücklichen unter dem Schlachtmesser stehen und einem fast gewissen Tode gewidmet sind, um so wahrscheinlicher, da der glorreiche Sultan Mahmud befohlen hat: „die Sklaven sollten nach Konstantinopel geschafft werden.“ — Ibrahim hatte kaum Navarin eingenommen, so schickte er eine Colonne von 6000 Mann ab, um sich der Stadt Argos (8 Stunden von dort) zu bemeistern. Die 300 Griechen, welche das schwache Castell vertheidigten, unterlagen, weil sie nicht capituliren wollten, und so wurden ihre Köpfe, eingesalzen und sorgfältig in Stroh verpackt, auf zwei europäischen Transportschiffen nebst 600 Frauen und Kindern, theils nach Konstantinopel, theils nach Aegypten geschickt, denn es existiren jetzt zwei Souveraine de facto im ottomanischen Reiche. Die nach Konstantinopel bestimmte Pacotille von Christenhunden wird dem Gebrauche nach entweder hingewürgt, oder auf den Sklavenmärkten verkauft; die Knaben werden beschnitten werden. Was aber das nach Aegypten geschickte gekaufte weiße Fleisch betrifft, so werden die Weiber an Neger verheirathet, die Knaben zu Mamelucken dressirt und bestimmt werden, einst Negerinnen zu heirathen; denn Mehemed-Ali hat es sich einmal in den Kopf gesetzt, daß er durch Kreuzung der weißen mit der schwarzen Race, eine, zum Abschlachten sehr brauchbare Halbart bekommen werde, die man einst an der Grenze Arabiens ansiedeln könnte. — Nach der Verwüstung Arkadia's, wo Ibrahim 800 Mann in Besatzung legte, zog er auf Nisi (Nesos) und besetzte es in den ersten Tagen des Juni; bald darauf auch Calamata, eine offene Stadt, die er verlassen fand und einäscherte. Zumal die Kirchen und Klöster wurden der Schauplatz der Entheiligungen seiner Landsknechte. Es sind Bilder, heilige Gefäße und Gebetbücher, mit dem Blute von Priestern und Mönchen befleckt, nach Cerigo gekommen und als Reliquien mit Eifer gekauft worden. — Nun glaubte der Barbar ins Innere vordringen zu können, ward aber zu Laudaris von Colocotroni angegriffen, und mußte mit 1500 Mann den Rückzug ergreifen. Bestimmt meldet man uns auch, Arkadia sey wieder eingenommen, und die Hellenen hätten die Aegypter über die Klinge springen lassen. Die moreotischen Anführer behaupten, diese Art, den Krieg zu führen, sey wider Türken die einzig anwendbare, indem die Erfahrung zeige, daß sie, frei gegeben, gleich wieder zu den Waffen griffen. So ist denn: „siegen oder sterben!“ wieder der einzige Wahlspruch, wie beim Beginn des Aufstandes. Die Hellenen werden um so mehr Grund haben, sich davon zu überzeugen, wenn sie erfahren, daß die Pforte „Leuten, welche sie nicht gebeten hatte, sich in ihre Sachen einzumischen“, erklärt hat: „sie wolle Hunden, die sich wider ihre Macht empört haben, weder Frieden noch Waffenstillstand zugestehen; das ungläubige Volk der Griechen müsse gänzlich ausgefegt, vernichtet und ausgerottet werden, und Negern, die in Darfur gekauft worden, Platz machen.“

Corfu, den 19. Juli. Am 2. d. M. befand sich Ibrahim bereits auf seinem Rückzuge. Er war nämlich am 14. Juni von Tripolizza, das auf Colocotroni's Befehl in Brand gesteckt worden war, bei Lerne angekommen, und man sah seine Wachtfeuer in Nauplia. Den Tag darauf zündete er Argos an, und hatte Abends einige kleine Scharmützel. Am 16. des Mittags bemerkte man eine rückgängige Bewegung bei seinem Heere, und gegen Mitternacht erfuhr die griechische Regierung, daß Colocotroni den ägyptischen Nachtrab angegriffen und 300 Mann getödtet habe. Am 17. war der Feind nicht mehr zu sehen, und am folgenden Tage hieß es, Ibrahim sey bei Tegea von Colocotroni — der 16,000 Mann habe — aufs Haupt geschlagen. Endlich brachte man am 24. Juni in Erfahrung, daß Ibrahim, bei Phloros geschlagen, von den Griechen umzingelt sey, und schwerlich den messenischen Meerbusen werde erreichen zu können. — Die griechische Kronik meldet, daß die Belagerung von Missolunghi aufgehoben und Reschid Pascha gestorben sey. Am 29. und 30. vorigen Monats trug die griechische Flotte, 63 Schiffe und 14 Brander stark, einen entscheidenden Sieg

über den Kapudan-Pascha beim Cap Matapan davon. Letzterer ist nur mit 6 Kriegesschiffen in Milos eingelaufen, da die 85, die er commandirt, sich gänzlich zerstreuet hatten. Am 2. d. M. befand sich der General Roche in Argos. Ganz Morea ist in Bewegung. Jedoch lieset man im morgenländischen Zuschauer vom 30. Juni, daß zwischen der griechischen Regierung und dem Häuptling Pietro-Bey neuerdings Zwistigkeiten ausgebrochen seyen; letzterer will nicht eher thätigen Antheil an dem Kriege nehmen, bis man ihm seinen Sohn und Jatrako aus Misitra, welche beide in Ibrahim's Gewalt sind, frei geschafft haben wird.

Triest, den 27. Juli. Ein so eben aus Odessa angekommener Schiffskapitain erzählt: „Bei Calamata sey er einem österreichischen Schiffe begegnet, welches ihm die Nachricht mitgetheilt habe, daß Ibrahim Pascha nach zwei im Innern von Morea vorgefallenen Schlachten verwundet worden, und hierauf in griechische Gefangenschaft gerathen sey."

(Vom 28.) Capitain Ragenkovich, der in 34 Tagen aus Konstantinopel hier einlief, sagt Folgendes amtlich aus: „Er sey am 14. Juli von fünf griechischen Briggs unter Befehl des N. Tombasis durchsucht worden, und dieser habe ihm die Versicherung gegeben, daß Ibrahim Pascha im Innern Morea's aufgerieben, und er selbst in griechische Gefangenschaft gerathen sey. Am andern Tage habe ihn ein österreichisches Schiff, Capitain Stoikovich, das aus Calamata kam und nach Corfu segelte, eingeholt, und diese Nachricht mit dem Beisatze bestätigt: daß Ibrahim Pascha bei Korinth gefangen worden sey." Heute lief wieder ein Schiff aus Konstantinopel hier ein, welches dieselbe Nachricht giebt.

Vermischte Nachrichten.

Man spricht davon, daß Se. Maj. der König von Preußen, auf Allerhöchstihrer vorhabenden Reise, von Brüssel aus, auch Paris besuchen werden.

Vor der Abendtafel, welche Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen am 30. Juli zu Elberfeld anzunehmen geruheten, wurden Ihnen vorgestellt und dann zu derselben gezogen: der Stadtrath, die Direktionen des deutsch-amerikanischen Bergwerksvereins, der rheinisch-westindischen Compagnie und der vaterländischen Assekuranzkompagnie. Hr. Kamp, einer der Direktoren des Mineralvereins, überreichte Sr. k. H. zwei Medaillen, eine von Gold und die andere von Silber, aus dem Produkt der Minen des Vereins gefertigt; auf der einen Seite die Inschrift: „die Erstlinge unsers Bergbau's in Mexiko;" — auf der andern: „Sr. königl. Hoheit, unserm geliebten Kronprinzen, am 30. Juli 1825." — Die Umschrift: „deutsch-amerikanischer Bergwerksverein." Ferner zeigte Hr. Kamp den für die Uebernahme der bedeutenden Gruben des Grafen Revilla abgeschlossenen Kontrakt, in spanischer Originalausfertigung, und endlich mehrere Erzstufen, aus den Gruben des Minenvereins herkommend, welches Alles Se. k. Hoh. mit huldreicher Theilnahme zu untersuchen geruhten.

Zu Kreuz-Werthheim starb am 3. August der regierende Fürst Friedrich Karl zu Löwenstein-Werthheim-Freudenburg 2c., Aeltester des fürstl. Stammhauses Löwenstein-Werthheim, im 83sten Jahre seines Lebens.

Zu Kenzingen (im Badenschen) hatte ein dortiger Einwohner in seinem Weinberge am 24. Juli eine ganze reife blaue Traube.

In Paris wird jetzt eine Geschichte der 1500 französischen Zeitungen gedruckt, welche während der französischen Revolution erschienen.

Eine englische Zeitung giebt die Nachricht, daß die Wittwe Lord Byron's sich nächstens mit dem ehrenwerthen Herrn Cunningham de Herrow, vermählen werde, und fügt dieser Nachricht bei: Sympathie ist wie Dankbarkeit der Anfang der Liebe.

Der Gesellschaft für Beförderung des Gartenbaues in London ist kürzlich aus Neusüdwales ein schöner Schwarm dort einheimischer Bienen zugeschickt worden. Sie sind weit kleiner als die europäischen, haben keinen Stachel, und geben einen vorzüglichen Honig von ganz besonderem Geruch und Geschmack.

Aus den Briefen des Herrn von Staël-Holstein (Sohnes der berühmten Schriftstellerin) theilen die Times unter der Aufschrift Zweifelsfall (case of doubt) Folgendes mit: „Der Wollsack, auf welchem der Kanzler von England sitzt, ist ein wirklicher Sack mit Wolle gestopft, mit rothem Tuch bedeckt und ohne irgend eine Rück- oder Seitenlehne. Es wird so streng in den geringsten Dingen auf alte Gebräuche gehalten, daß der jetzige Kanzler, der ein Mann von beinahe 80 Jahren ist, länger als sieben Jahre im Zweifel war, ob er gestatten solle, daß man ihm bei allzu langen und allzu ermüdenden Sitzungen drei Kissen bringe."

Wohlthätigkeit. Für die Abgebrannten in Waldau haben wir dankend empfangen: 246) Häusl. J. aus W. 1 Rthlr. N. M. 247) Fr. v. R. 1 Rthlr. Liegnitz, den 16. August 1825.

Köhler. L. v. Erdmannsdorf. Krüger.
Müller. Lingke.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:
Student Hugo Lehmann in Breslau.
Justiz-Comm. Daniel in Halle.
An Teißberg in Brieg.
Liegnitz, den 16. August 1825.
Königl. Preuß. Post-Amt.

Edictal-Citation. Der Schneidergeselle Johann Gottlieb Marx, geboren den 11. Juni 1751., ein Sohn des Handelsmannes Johann Friedrich Marx von hier, seit dem Jahre 1801. verschollen, wird hierdurch auf den Antrag seines Bruders, eben so wie seine etwanigen Erben und Erbnehmer, vorgeladen, in dem, auf den 10ten November 1825. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputato Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Kügler anberaumten Termine, auf dem hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gericht entweder in Person zu erscheinen, oder sich bis dahin schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe zu gewärtigen hat, daß er nicht nur für todt erklärt, sondern auch sein im Deposito befindliches Vermögen seinen sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden soll.
Liegnitz, den 11. Decbr. 1824.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Jagd-Verpachtung. Zur Verpachtung der Jagd auf den Ländereien des Dominii Ober-Wangten ist ein Termin auf den 25sten d. M. Nachmittags hieselbst anberaumt; wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.
Ober-Wangten, den 14. August 1825.
Gerst, Sequestor.

☞ Auctions-Anzeige. Heute, Mittwoch den 17. d. M. Nachmittag halb 2 Uhr, werde ich in der Königl. Ritter-Akademie, eine Treppe hoch hinten heraus, eine Auction von Meubeln, Uhren, Kleidungsstücken, Betten, Kupferstichen, Degen, Zinn, Kupfer, Glas und Porzelan, Hausgeräth, einer Anzahl französischer und italienischer Bücher, nebst mehreren andern Sachen, gegen gleich baare Zahlung in Courant abhalten; wozu zahlungsfähige Käufer einladet
Liegnitz, den 17. August 1825. Waldow.

Pferde-Verkauf. Zwei gesunde braune Wagenpferde, 4 und 6 Jahr alt, beide Wallachen, stehen zum Verkauf beim Hutfabrikant Eckert. Liegnitz, den 16. August 1825.

Anzeige. Allen Herren Landwirthen, welche von dem so beliebten ächten böhmischen Staudenkorn Gebrauch machen können, empfiehlt sich auch dieses Jahr zur besten und billigsten Besorgung desselben, und verspricht die möglichst reellste und prompteste Bedienung,
J. A. Förster,
Kaufmann in Schmiedeberg.

In Bezug obiger Anzeige nehme wieder Bestellungen für Herrn Förster an, unter Versicherung der besten und schnellsten Bedienung.
Liegnitz, den 10. August 1825.
C. W. G. Böhm, am kleinen Ringe.

Verlorner Hühnerhund. Ein brauner Hühnerhund mit weißer Brust ist in voriger Woche abhanden gekommen. Wer von ihm in der Zeitungs-Expedition Nachricht geben kann, erhält eine gute Belohnung.

Gefundener Schlüssel. Vorige Woche ist auf dem Breslauer Haage ein französischer Schlüssel gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer desselben kann ihn in der Expedition dieser Zeitung zurück erhalten. Liegnitz, den 16. August 1825.

Zu vermiethen. Unterschriebene zeigt hiermit dem handeltreibenden Publiko an, daß selbige ihre Sonnenbude, welche an der Ecke neben der Bude der Frau Kreißler gelegen ist, vermiethen will. Die billigen Bedingungen sind zu erfahren bei der
Wittwe Seifert in Liegnitz.

Kunst-Anzeige. Da ich mich mit meinem Wachsfiguren-Cabinet nur noch kurze Zeit hieselbst aufhalten werde, so bitte ich ein hochverehrtes Publikum, mich durch zahlreichen Zuspruch auch noch ferner zu beehren. Liegnitz, den 16. August 1825.
C. P. Lange.

Theater-Anzeige. Morgen, Donnerstag den 18. August, wird aufgeführt: Genovefa, Pfalzgräfin von Trier, in 4 Aufzügen. Hierauf folgt Ballet und Transparente. — Freitag den 19.: Die Teufelsbrücke, Volksmährchen in 3 Aufzügen. Hierauf ein großes Ballet. Liegnitz, den 17. Aug. 1825.
J. Schütz, Mechanikus.

Geld-Cours von Breslau.

vom 13. August 1825.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	$97\frac{1}{2}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{5}{6}$	—
dito	Banco-Obligations	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine	$92\frac{1}{12}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$100\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{3}$	42
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$6\frac{1}{6}$	—
	dito v. 500 Rt.	$6\frac{5}{12}$	—
	Posener Pfandbriefe	$95\frac{3}{4}$	—
	Disconto	—	$4\frac{1}{2}$